

SPIEL MIT DEN SEHGEWOHNHEITEN

Das „rote Haus“ in Illerbeuren überrascht mit ungewöhnlicher Asymmetrie in einer klassischen Holzfassadenverkleidung und markanter Farbgebung. 2020 wurde das Haus als eines der „50 besten Einfamilienhäuser“ gekürt.



Was ist es, das ein Haus besonders macht? Sind es allein Form und Farbe? Oder ist es die Idee, der Charakter, der in der Gestalt eines Gebäudes sichtbar wird? Für den Callwey-Verlag, der jedes Jahr die „50 besten Einfamilienhäuser“ im deutschsprachigen Raum sucht, ist das in der Ausschreibung zu seinem Wettbewerb ganz klar: „Das Haus des Jahres überzeugt durch höchste architektonische Qualität, ist einzigartig und stimmig in Form, Raumgestaltung und Materialität, wurde individuell für seine Bewohner entworfen und setzt sich mit seinem städtischen oder ländlichen Umfeld angemessen auseinander.“

Genau diese Kriterien sind es, die das sogenannte „Rote Haus“ in Illerbeuren ausmachen und den Bauherren wie auch dem Architektur-

büro von Alexander Nägele die begehrte Auszeichnung bescherte, eines der besten 50 Häuser 2020 entworfen und gebaut zu haben. Die äußere Form mit ihrer charakteristischen Boden-Deckel-Schalung nimmt vorgefundene Formen und Typologien auf, transformiert die vertrauten Bilder traditioneller Bauweisen durch überraschende Variationen und schafft so ein zeitgemäßes Wohnhaus auf dem Lande. Soho-Architekten, so der Name des Memminger Architekturbüros um Alexander Nägele, spielte mit den örtlichen Gegebenheiten, nahm Bezug auf unmittelbar Vorhandenes und Anleihen aus der näheren Umgebung. „Wer sich mit traditionellem Bauen auf dem Land beschäftigt“, so Alexander Nägele, „der kann feststellen, da geht es selten geradlinig zu.“ So bleibt der Blick von der Straßenseite gleich zweimal hängen, wenn

“AUF DEM LAND GEHT ES SELTEN GERADLINIG ZU.“

- 1 Markant-selbstbewusste Erscheinung: In Nachbarschaft zum elterlichen Bauernhof entstand anstelle der Scheune das neue Wohnhaus.
- 2 Offen und weitläufig überrascht der Wohnraum: mit unverkleideten Massivholzwänden und Sichtbeziehungen nach innen und außen.
- 3 Kochen und Essen mit Blick zu den Bäumen an der Iller
- 3 Wohnbereich über zwei Stockwerke mit hohem Atelierfenster

man auf das Gebäude schaut. Allein schon der Farbe wegen, die sich sogar über das Dach aus Alu-Trapezblech bis zum First hoch zieht – und dann wegen der Form: die Traufhöhe des acht mal zehn Meter großen Gebäudes steigt von links nach rechts deutlich an und schafft eine ungewöhnliche Asymmetrie, die gut in das Bild Alexander Nägeles passt, das er von zeitgenössischer Architektur hat. „Es ist ein Spiel mit den Sehgewohnheiten. Überraschendes bleibt hängen“, sagt er, „und belebt das kollektive Gedächtnis. Das interessiert mich, damit spielen wir, es verschafft Freiheit.“

Eine Freiheit, die sich die Soho-Architekten auch bei der Farbgebung nahmen. Die rote Farbe, Ochsenblutrot, fand Nägele an einem Haus rund 200 Meter weiter über der Iller in Lautrach. Dort lebte Sägewerksbetreiber Dieter Dorn (1938 – 2011), der nach der heute weithin bekannten „Dorn-Methode“ Fehlstellungen der Wirbelsäule und des Beckens korrigierte. Das markante Rot sehe man im Illerwinkel öfter, auch an Fensterläden oder im Fachwerk bei Höfen – und auch im Schwäbischen Bauernhofmuseum Illerbeuren, das sich ganz in der Nähe befindet.

Doch Form und Farbe sind für Alexander Nägele nur die augenfälligsten Punkte, die seinen Entwürfen inne wohnen. Ihm geht es auch darum, Ressourcen zu schonen, Flächenfraß und Leerstände zu vermeiden und um Nachhaltigkeit: Aus Sicht der Architekten war eine Sanierung und Anpassung des vererbten Bauernhauses an aktuelle Wohnbedürfnisse der Bauherren mit den vorhandenen finanziellen Mitteln nicht sinnvoll zu bewerkstelligen. Vor diesem Hintergrund gab es den wirtschaftlich motivierten Entscheid, das bestehende Wohnhaus zu erhalten und daneben, anstelle eines alten Lagerchuppens, ein neues Haus zu bauen.

Trotz des umfangreichen Raumprogramms, mit dem Erdgeschoss fürs Familienleben, einem Geschoss für die drei Kinder und dem Dachgeschoss für die Eltern überrascht das Haus auf insgesamt 170 Quadratmetern Fläche im Innern durch Weitläufigkeit und einer Vielfalt an Raumbezügen. Die Auswahl der eingesetzten Materialien folgt dem knappen Budget und ist gut am Einsatz der unverkleideten und unbehandelten Massivholzwände ablesbar. Diese prägen durch ihre robuste Erscheinung den Raumeindruck und stehen sinnbildlich für eine zeitgemäße Weiterentwicklung traditioneller Bauweisen. Das äußere Erscheinungsbild erinnert mit seiner klassischen Holzfassadenverkleidung in Form einer Boden-Deckelschalung



Alexander Nägele

„Jedes Projekt ist das Resultat eines behutsamen Eingehens auf die unterschiedlichsten Gegebenheiten und eines unvoreingenommenen Dialogs. Es kommen zusammen: Die Vorstellungen des Bauherrn, die Lage, das Budget, ökologische Aspekte, langjährige Erfahrungen mit komplexen Aufgabenstellungen, Kostenbewusstsein und die intelligente Umsetzung mit hoher handwerklicher Qualität. So entstehen Häuser mit unverwechselbarem Charakter.“



DAS ÄUSSERE ERSCHEINUNGSBILD MIT SEINER HOLZFASSADENVERKLEIDUNG ERINNERT AN DIE TYPISCHE ART ALLGÄUER STADEL UND DAMIT AN DEN VORGÄNGERBAU, DER AN DIESER STELLE STAND

an die typische Art Allgäuer Stallbauten oder Stadel – und damit an den Vorgängerbau gegenüber des Nachbarhauses, in dem die Bauherren aufgewachsen ist – früher eine kleine Landwirtschaft.

Heute lebt die Familie großzügig auf drei Stockwerken, wobei sich das Familienleben im Erdgeschoss abspielt. Für die drei Kinder wurde im ersten Geschoss je ein eigenes Zimmer eingerichtet, das Dachgeschoss steht den Eltern zur Verfügung. Kinder und Eltern haben separate



Das Rote Haus

wurde 2020 in die Liste der „50 besten Einfamilienhäuser“ im deutschsprachigen Raum aufgenommen. Das von Soho-Architekten in Memmingen geplante Haus in Illerbeuren hat eine Grundfläche von nur acht mal zehn Metern, drei Geschosse, eine Wohnfläche von 170 Quadratmetern und wird beheizt über Luft-Wärmepumpe und Stückholzofen. Die Baukosten beliefen sich 2016 auf 335.000 Euro.



Bäder, im Dach wurde eine Sauna mit eingepplant, unten ein WC. Erst auf den zweiten Blick offenbaren sich raffinierte Beziehungen nach innen und außen: Ein hoch gelegenes Atelierfenster bringt Helligkeit in das über zwei Geschosse reichende Wohnzimmer. Der Wohnbereich geht offen über zum Ess- und Kochbereich, der sich die Blickbeziehung über einen – ebenfalls rot gehaltenen Hof – zum Elternhaus öffnet und gleichzeitig die Wiesen und den Freisitz „herein holt“ ins Haus. Präzise geplant, mit sparsamer, fast streng puristisch wirkender Befensterung in freier Anordnung, verknüpft das rote Haus Kompaktheit und eine Großzügigkeit, die man von außen nicht vermuten würde.

vom Bauen muss auf fruchtbaren Boden fallen“, sagt Nägele – was in Illerbeuren bestens gelungen ist. Der Architekt hat den Bauherren mit Skizzen, Modellen von innen und außen die Sicherheit gegeben, dass das Haus in den Ort und zur Familie passt – und zwar so gut, dass das Folgeprojekt bereits Formen annimmt: Soho-Architekten planen zum bestehenden Bed & Breakfast im Wohnteil des gegenüberliegenden Bauernhauses fünf zusätzliche Ferienappartements. Dafür baut Nägele den früheren Stalltrakt und Heustock um, mit fünf Holzboxen – ohne an der Außenfassade viel zu ändern. „So geht zeitgemäßes Wohnen auf dem

Land“, beurteilt der Callwey-Verlag im Begleitbuch des „50er-Kreises der kreativsten, individuellsten und exklusivsten Einfamilienhäuser 2020“ das „Rote Haus“ – ein Fazit, das wahrscheinlich auch für die Ferienappartements gelten wird.

- 1 Licht von draußen beleuchtet das Treppenhhaus, von wo aus auch der Blick ins tiefer gelegene Wohnzimmer möglich ist.
- 2 Ein einziger Raum als Wohn- und Essbereich schafft Weitläufigkeit – und verschiedenste Blickbeziehungen hinaus zum Vorbereich des Hauses und zum benachbarten Elternhaus und in die Gegenrichtung zum Grün am Ufer der Iller.

/// DAS HAUS VERKNÜPFT UNVERMUTETE KOMPAKTHEIT MIT GROSSZÜGIGKEIT

Zeit ist ein wichtiger Faktor der Projekte des Soho-Teams. So sind in den Gesprächen mit den Bauherren Gewohnheiten und Wünsche, die Beziehungen der Räume zueinander, das Drinnen und Draußen und auch die Himmelsrichtungen Thema, „oft Banales“, sagt Nägele, der den Bauherren ein Haus wie das im Illerwinkel immer „häppchenweise“ serviert. Warum? Weil sich Bauherren erst einmal umstellen müssten, wenn die Planungen präsentiert werden. „Meine Idee

